Zeitschrift: Heimatschutz = Patrimoine

Herausgeber: Schweizer Heimatschutz

Band: 93 (1998)

Heft: 2

Artikel: Aus- und Weiterbildung der Bauberater : effizientes Milizsystem beim Berner Heimatschutz

Autor: Baumgartner, Fred

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-175812

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 12.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Architektur lesen lernen bildet einen Schwerpunkt der Bauberater-Kurse des Berner Heimatschutzes. Hier wird die «Ecole d'Humanité» auf dem Hasliberg von H.P. Thöni begutachtet. (Bild BHS)
Apprendre à lire l'architecture est le thème principal des cours organisés par la section bernoise de la LSP pour former ses conseillers techniques. H. P. Thöni est ici en train de procéder à la critique architecturale de l'Ecole d'Humanité, sur le Hasliberg (photo section bernoise LSP).

Effizientes Milizsystem beim Berner Heimatschutz

Aus- und Weiterbildung der Bauberater

Fred Baumgartner, dipl. Arch. SIA/BSP, kantonaler Bauberaterobmann des Berner Heimatschutzes

Die Bauberatung ist eines der zentralen Instrumente des Berner Heimatschutzes (BHS) zur Umsetzung seiner Ziele – der Pflege und sorgfältigen Weiterentwicklung unseres Lebensraumes. Zurzeit stehen dem BHS dazu in den sieben Regionalgruppen insgesamt 46 BauberaterInnen – zumeist Fachleute der Architektur und der Raumplanung – zur Verfügung. Ihre Aus- und ständige Weiterbildung gehört zum Programm des BHS. Wie wird sie gewährleistet?

Gemäss dem föderalistischen Aufbau des BHS verfügt jede Regionalgruppe über ihre eigene Bauberatung unter der Leitung eines regionalen Bauberaterobmanns bzw. einer Leiterin der Bauberatung. Die BauberaterInnen werden vom kantonalen Vorstand, auf Antrag der jeweiligen Regionalgruppe, gewählt. Die Gesamtleitung der Bauberatung, die Koordination, die Zusammenarbeit mit den kantonalen Behörden und die Sicherstellung einer «unité de doctrine» sind Aufgabe des kantonalen Bauberaterobmanns. Er wird dabei unterstützt von einem Stellvertreter. Die Bauberatung im BHS erfolgt im Milizsystem; das Engagement für die Anliegen des Heimatschutzes verläuft somit «nebenbei», also neben der beruflichen Tätigkeit als (Mit-) InhaberIn eines Architektur- oder Planungsbüros oder als leitende(r) MitarbeiterIn in der Privatwirtschaft oder in der Verwaltung. Die zeitliche Beanspruchung dürfte durchschnittlich etwa 100 Stunden pro BauberaterIn und Jahr erreichen. Für die Bearbeitung konkreter Beratungsfälle leistet der BHS eine bescheidene Entschädigung von zurzeit 30 Franken pro Stunde. Daraus wird ersichtlich, dass der Einsatz für eine geordnete Entwicklung von Siedlung und Landschaft von den BauberaterInnen ein gehöriges Mass an nachhaltigem Idealismus abverlangt.

Steigende Anforderungen

Wo bestehende Gebäude unter Wahrung schützenswerter Bausubstanz umgenutzt werden sollen, wo Neues mit Altem architektonisch verknüpft, wo öffentlicher Raum erhalten und neu geschaffen oder die Landschaft vor baulicher Rücksichtslosigkeit beschützt werden soll, liegen die besten Lösungen in der Regel nicht in der Luft. Sie müssen hart erabeitet werden und im Dialog mit häufig ungeduldigen oder unwilligen Bauherrschaften, mit ratlosen Architektenkollegen und Architektenkolleginnen oder überforderten Baubehörden kompetent vertreten und – allenfalls mit anständigen Kompromissen – durchgesetzt werden. Beratungskompetenz setzt somit mehr voraus als nur ein bisschen mehr Sensibilität gegenüber baugeschichtlichen, gestalterischen und raumplanerischen Problemstellungen. Die raumplanerische Forderung nach einer vermehrten Siedlungsentwicklung nach innen, nach Verdichtung und innerer Erneuerung prägt zusehends auch die Problemfelder der Bauberatung des BHS. Hier ist ganzheitliche Sicht gefordert, und die ist nur in der Zusammenarbeit von Architekten, Raumplanern und Fachleuten der Denkmalpflege zu gewinnen.
Auf die kritische Stimme und die Intervention des Bauberaters zugunsten von mehr Qualität in der baulichen Entwicklung wartet man in der Regel nicht. Dass gutes Bauen, dass Sorgfalt im Umgang mit bestehender qualitätsvoller Bausubstanz letztlich auch wirtschaftlich vernünftiges Handeln ist, muss immer wieder nachgewiesen werden. Nicht selten muss der Bauberater die vom verkürzten ökonomischen Denken geleitete Bauherrschaft vom wirtschaftlichen Nutzen guter Lösungen erst noch überzeugen.

Fachkompetenz ist flüchtig

Die Förderung der Aus- und Weiterbildung «seiner» Bauberater ist seit Jahren ein zentrales Anliegen des Berner Heimatschutzes. Sie geschieht einerseits in der finanziellen Unterstützung bei der Teilnahme von geeigneten Aus- und Weiterbildungsveranstaltungen Dritter, andererseits durch eigene Kursangebote des BHS. Mit der Wahl zum Bauberater ist die Verpflichtung verbunden, an den Aus- und Weiterbildungsveranstaltungen des BHS teilzunehmen. Das flüchtige Gut der fachlichen Kompetenz der Beratung soll laufend erneuert und mit neuen Inhalten angereichert werden. Damit sichert sich der BHS in der Öffentlichkeit und gegenüber seinen Gesprächspartnern Respekt und Glaubwürdigkeit und damit die notwendige Basis, seine Anliegen konsequent zu verfolgen und auch vor unpopulären Entscheiden nicht zu kuschen.

Thematische Schwerpunkte

Im Jahr 1992 erfolgte der Start zu einem Aus- und Weiterbildungszyklus mit dem Ziel, Hilfestellungen für die zunehmend komplexeren Aufgaben der Bauberatung anzubieten. «Lesen lernen» war das Leitmotto. Rücksicht nehmen auf Vorhandenes und Eingehen auf den Ort verlangen ein offenes Auge, verknüpft mit dem analytischen Verstand des Architekten und Raumplaners. Nur wer in der Lage ist, die charakterbildenden Merkmale sowie die geschichtliche und funktionale Begründung eines Ortsbildes, eines Gebäudes, eines Ensembles oder einer Dachlandschaft zu erkennen, vermag den angemessenen Rahmen der möglichen baulichen Eingriffe zu erkennen und vernünftig auszufüllen. Das mag sich zwar etwas gar simpel anhören. Wer aber die Hinterlassenschaft der baulichen Boomjahre kritisch betrachtet, stellt elementare Mängel fest, den schaudert es vor allem am Ausmass an Blindheit und Analphabetismus.
Seit 1992 wurden folgende Arbeitstagungen durchgeführt

- Lesen eines Ortes (Analyse der wesentlichen Strukturmerkmale sowie der räumlichen und baulichen Entwicklungsmöglichkeiten einer im Wachstumssprung befindlichen ländlichen Agglomerationsgemeinde)
- Lesen eines Bauwerks (Analyse schützenswerter landwirtschaftlicher Bauten angesichts verschiedener Umnutzungsvorhaben)
- Dächer und Dachlandschaften (Diskussion der Möglichkeiten und Grenzen der «Befensterung» prägender, grossflächiger Dächer)
- Hausumfeld und Aussenräume (Systematischer Einbezug des Aussenraums bei Neubauten und bei baulichen Veränderungen)
- Umnutzung landwirtschaftlicher Bauten (Möglichkeiten und Grenzen der Umnutzung landwirtschaftlicher Ökonomiebauten in der Bauzone)
- Hotelbauten / touristische Bauten in Feriengebieten (Architektur für den Feriengast - Disneyland oder...?)

Wegleitend bei allen Themen ist das Anliegen, fachlich grenzüberschreitend raumplanerische, architektonische und denkmalpflegerische Fragestellungen zu behandeln. BauberaterInnen sollen frühzeitig die Komplexität von Problemstellungen erfassen. Sie dürfen nicht in der Enge architektonischer, raumplanerischer oder denkmalpflegerischer Sichtweise verharren, sondern die Schnittstellen zu einer ganzheitlichen Problemlösung erkennen.

Learning by doing

Die Form der Aus- und Weiterbildungsveranstaltungen des BHS folgt der Erfahrung, dass der Lerneffekt dann am grössten ist, wenn die Aufnahme von Neuem unmittelbar vernetzt wird mit praktischer Umsetzung. Lesen lernen heisst zunächst einmal, am «Tatort» von Fachleuten geführt und kommentiert, mit offenen Augen das Wesentliche zu erkennen, und dies in gemeinsamer Diskussion mitzuteilen und dabei zu überprüfen. Nicht stilles Konsumieren von gescheiten und langen Referaten, sondern kurze, praktische Übungen in Gruppen anhand konkreter Aufgabestellungen stehen sodann im Zentrum der Arbeiten. Wenn dann die in der Gruppe entwickelten Lösungsskizzen präsentiert und der kritischen Diskussion und Gegenüberstellung ausgesetzt werden, ist nicht nur die Lust an der intellektuellen Herausforderung und Debatte geweckt, sondern bereits auch Neues verinnerlicht und für den späteren Beratungsalltag gespeichert.
Die Aus- und Weiterbildungsveranstaltungen des BHS beanspruchen in der Regel nur einen halben Tag. Verdichtete Arbeit ist also angesagt. Der intensive gemeinsame Tauchgang der BauberaterInnen vermittelt nicht nur neue Erkenntnisse über Wege der Problemlösung, sondern fördert auch das Gespräch und den Erfahrungsaustausch derjenigen, die am gemeinsamen Strick für eine qualitätvolle Entwicklung in unserem Lebensraum ziehen.

Section bernoise: Système «de milice» efficace

Formation et perfectionnement des conseillers techniques

Fred Baumgartner, arch. SIA/FUS, chef des conseillers techniques de la section bernoise LSP (résumé)

Le conseil technique est le moyen essentiel qu'utilise la section bernoise de la LSP pour concrétiser ses objectifs qui sont l'entretien et le développement qualitatif de notre environnement construit et naturel. Actuellement, la section dispose, pour ses sept groupes régionaux, de 46 conseillères et conseillers techniques – pour la plupart des architectes et des urbanistes. La section est chargée de la formation et du perfectionnement de cette équipe. Mais que propose-t-elle exactement?

L'organisation du service technique de la section bernoise fonctionne démocratiquement selon le principe «de milice»: les conseillères et conseillers techniques nommés par le comité cantonal consacrent, en dehors de leur activité professionnelle, quelques heures (environ 100 h par an et par personne) à cette tâche. Pour pouvoir exercer cette fonction, ils bénéficient de la coordination, de la collaboration et de la formation assurées par le chef du service technique de la section cantonale.

Exigences accrues

La rénovation de bâtiments dans le respect des sites et des éléments architecturaux existants pose des exigences toujours plus élevées à maints égards. L'amélioration de l'environnement construit appelle donc de la part des conseillers techniques des compétences accrues qui doivent être sans cesse renouvelées. Le but est d'arriver à des solutions heureuses qui, il est vrai, nécessitent bien souvent de longues et patientes heures de discussion. Une vision d'ensemble interdisciplinaire des problèmes de génie civil, d'urbanisme, d'intégration au site, de rentabilité et de protection de l'environnement s'impose dans toutes les interventions du service technique. La critique doit être exercée au profit d'une augmentation de la qualité du milieu bâti.

Principaux thèmes étudiés

«Apprendre à lire», tel était le slogan du premier cycle de cours dispensés en 1992 pour la formation et le perfectionnement du service technique. Contenant implicitement une critique des réalisations datant du boom de la construction, ce titre peu flatteur au premier abord incitait les personnes qui suivaient le cours à réapprendre à «lire» les situations, les contextes et les caractéristiques des sites, des bâtiments, des toitures ou autres éléments marquants d'un ensemble. Parmi les thèmes traités par la suite, il convient de mentionner: l'analyse des possibilités de développement d'une commune rurale située dans une agglomération, l'étude de la transformation de bâtiments agricoles dignes de protection, le problème des toits et des jours en toiture, l'étude des bâtiments et de leurs espaces extérieurs, la transformation de bâtiments agricoles situés en zone à bâtir. Les cours sont toujours suivis d'exercices pratiques sur le terrain où les groupes sont directement confrontés aux situations. Grâce à cette formation continue, les conseillères et conseillers techniques acquièrent des compétences qui sont reconnues par les autorités et les maîtres d'ouvrage.

Perfectionnement pratique en lieu et place de théories (photo section bernoise LSP).
Statt nackter Theorie Weiterbildung an der Baufront. (Bild BHS)